

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 38

Artikel: Ach, Herr X...
Autor: Schmassmann, Silvia / Háklár, Imre
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614758>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Silvia Schmassmann

Ach, Herr X...

Neulich erst habe ich Sie wieder angetroffen. In Ihrer Stammbauz, wo Sie Ihre fortschrittliche Gesinnung an höflich zuhörende Berufskolleginnen verkauften. «Ich bin gar nicht gegen Emanzipation, im Gegenteil», sagten Sie lächelnd und schenkten den beiden Damen reinsten Wein ein. «Aber es kommt doch wirklich darauf an, wie man das macht», sagten Sie gütig-belehrend und sogen wissend an Ihrer Zigarre. Die zu Behlehrenden nickten freundlich. Sie hielten dann einen viertelstündigen Vortrag darüber, wie die Frauen das mit der Emanzipation nicht machen sollten. Die beiden Kolleginnen blieben auch dann noch sitzen, als Sie zur Abrundung Ihrer Kenntnisse auf dem Emanzipationssektor den neuesten Emma-Witz erzählten. Worauf Sie sich verabschiedeten, als einer, der soeben einen fundierten Beitrag zur Entwicklung der Frau in der Gesellschaft geleistet hatte. Sie gingen nach

Hause, zu Ihrer Frau, die zum Glück weiss, wie weit Emanzipation gehen darf. Und dass ein pünktlich zubereitetes Abendessen dazugehört.

Ich muss Ihnen nun leider sagen, dass die beiden Kolleginnen nichts von dem verstanden hatten, was Sie als Mann über Frauen sagten. Aber es wird Sie als ewig falschverstandenen Mann, der es besser weiss, sicher nicht anfechten, dass Frauen noch nicht ganz drauskommen. Der Weise lebt eben ewig in einer Welt von Dummen. Oder ist es etwa nicht dumm, was die eine Kollegin

nach Ihrem Weggang zur andern sagte? «Der Typ kommt ja gar nicht draus, der ist überfordert», sagte sie und trank genüsslich den letzten Schluck Wein, «was will man sich über den aufregen? Lass doch den alten Papi seinen Dampf ablassen...»

Wahrhaft keine sehr respektvollen Worte. Aber es ist Ihnen ja kürzlich in einer bekannten satirischen Zeitschrift auch nicht anders ergangen, als Sie eine ganze Leserinnenschar mit Emma-Vokabeln aufklären wollten. Und Sie haben ganz recht, – denn Aufklärung tut not, gerade in einer

Zeit, wo die Frauen (ich spreche natürlich von einer Minderheit) sich so ungebärdig und unfolgsam, so gänzlich bar jeden männlichen Ratschlusses benehmen. Dass es dann in selbiger Zeitschrift eine Anzahl von bösen, gehässigen Antworten auf Ihre gutgemeinte Satire gab, dass man Sie als Patriarch und eingebildetes Männchen beschimpfte, war für Sie offenbar doch zuviel.

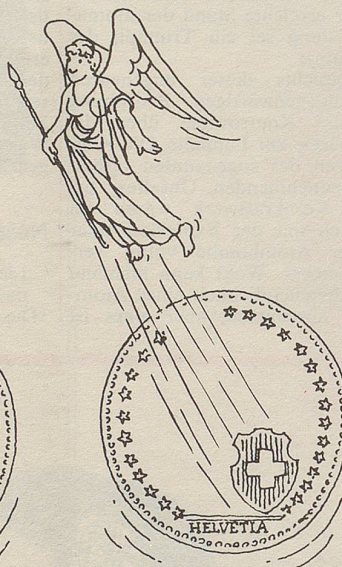
Zum Glück gibt es noch einsichtige Chefredaktoren, die Ihnen, Herr X., dem ich fast täglich begegne, genügend Platz für eine umgehende Antwort einräumen. Aber ich bezweifle, ob es diese Frauen (Sie wissen, welche ich meine) wirklich begriffen haben, wie Sie es eigentlich meinen. Undank ist eben der Männer Lohn! Sie tun mir deshalb richtig leid, und dass sogar Männer allergisch auf Ihre lustigen Witzchen reagierten, muss ein furchtbarer Schlag für Sie sein. Machen Sie trotzdem weiter, bekennen Sie sich ehrlich zu Ihren Absichten, auch wenn Sie sich Spott und Schande aussetzen. Denn Sie gehören zu jenen Männern, die ganz genau wissen, was gut für die Frauen ist. Mit einem solchen Lebensgefühl kann man sehr alt werden, und – das wissen Sie sicher – Sie befinden sich immer noch in guter Gesellschaft. Ihr Einsatz ist bewundernswert, und wenn es eben immer noch ein paar fanatische, irregeleitete Frauen gibt, die auch Ihre Erklärungen zu Ihren Satiren einfach nicht verstehen wollen, so ist das eben typisch, nicht wahr?



1



2



3

Helvetias Höhenflüge ...

Apropos Sport

Einer allein glaubt es nicht...

Sie kennen doch auch die Bäder, in denen durch glühende Ofenhitze die Temperatur und durch begiessen von heissen Steinen mit kaltem Wasser die Luftfeuchtigkeit derart ansteigen, dass denen, die sich mutig in dieses Vorzimmer der Hölle wagen, schon nach wenigen Minuten der Schweiß aus allen Poren bricht. Die ganze Tortur soll jedoch sehr gesund sein: Erstens werden die im Körper abgebauten sauren Stoffwechselprodukte ausgeschwemmt, zweitens kommt es durch den brusken Wechsel von heiss und kalt zu einem intensiven Hautgefäss-Training. Und wo sonst, so frage ich, schnell

einem der Puls ohne eigene Anstrengung auf gegen 180 Schläge pro Minute? Also auch noch ausgezeichnetes Kreislauf-Training.

Wie sich die finnischen Holzfäller und Bauern seit Jahrzehnten nach getaner Arbeit passiv erholen, ist nun auch bei uns gross en vogue; Leute, die keine Heimsauna besitzen, werden bereits mitleidig belächelt. Und dabei wurde die finnische Sauna ganz per Zufall «erfunden». So steht es wenigstens in einem Prospekt der finnischen Luftgesellschaft Finnair, die mit folgender Saunalegende für Finnlandreisen wirbt: Ein finnischer Bauer namens Vilho Vatanen habe sein widerspenstiges Weib in ein Räucherhaus gesperrt, den Ofen angeheizt und dann bei grösster Hitze die Frau mit Birkenzweigen verprügelt. Bei diesem sadistischen Tun habe er stauend ent-

deckt, dass seine Gattin Gefallen daran fand... Die phantasiereichen Legendenschreiber haben in ihrem Eifer nicht mit der Frauenrechtlerin Dorothea Leidholdt gerechnet. Die streitsüchtige Dame stieg sofort auf die Barrikaden, inszenierte vor dem New Yorker Büro der Finnair eine Protestkundgebung, wobei sie erklärte, die Anzeige sei eine Anreizung zur Brutalität gegen die Frau. Es sei im übrigen bezeichnend für das Sexualverständnis der Prospektmacher, dass die Frau und nicht der Ehemann geschlagen werde.

Meine leise Befürchtung: Der Frauenrechtlerin wurde in der Sauna neben einigen Milchsäureprodukten auch noch der Humor aus den Poren geschwemmt.

Dass man in einer Sauna aber nicht nur «auslaufen» sondern auch anbrennen kann, erfuhr der

ehemalige Spitzenboxer aus Berlin Gustav «Bubi» Scholz. In seiner Sauna, so konnte man in der B.Z. lesen, rutschte Scholz beim Seilspringen (!!) aus und fiel dabei derart unglücklich mit dem Rücken auf die heissen Steine, dass er längere Zeit im Krankenhaus verbringen musste.

Scholz hat möglicherweise nur die Mahnung der Sportmediziner befolgt, man dürfe den Hochleistungssport nicht plötzlich an den Nagel hängen. Um aber für sein Gesundheits-Training nicht allzuviel Zeit opfern zu müssen, kumulierte er wahrscheinlich das Saunabaden gleich noch mit Seilspringen, nach dem Grundsatz: doppelte Belastung gleich doppelte Wirkung.

Zu dumm, wenn beim starken Schwitzen die Vernunft eintrocknet.

Speer